

**Eröffnung der Ausstellung anlässlich des 70. Jahrestages des 4. Dezember 1944,  
Sonntag, 7. Dezember 2014, 17 Uhr, Foyer Museum im Deutschhof**

Liebe Besucherinnen und Besucher, meine Damen und Herren,

am 4. Dezember haben wir zum 70. Mal des wohl einschneidendsten Ereignisses unserer Stadtgeschichte gedacht – der Bombardierung im Jahr 1944. Über 6500 Menschen fielen dem Luftangriff und dem Feuersturm zum Opfer. Die Zerstörung einer gewachsenen Stadt und die Folgen für ihre Entwicklung nach Ende des Zweiten Weltkrieges sind bis heute prägend – architektonisch aber auch emotional. Tief in das Bewusstsein der Heilbronnerinnen und Heilbronner hat sich das Datum des 4. Dezember eingeprägt.

Zum diesjährigen Gedenken gab es neben der zentralen Veranstaltung auf dem Ehrenfriedhof auch Aktionen mit Jugendlichen und dem Theater. Ziel war es, das Gedenken an den 4. Dezember auch in die Innenstadt zu bringen und es um verschiedene Facetten zu erweitern. Dazu trägt auch die Ausstellung hier im Deutschhof bei, die bis Mitte April zu sehen sein wird.

Es ist unabdingbar, die Geschichte Heilbronns für die nachfolgenden Generationen in der Erinnerung lebendig zu halten. Dafür müssen wir uns immer wieder mit ihr auseinandersetzen, um nicht zu verdrängen oder gar zu vergessen, was damals geschah.

Einen wichtigen Beitrag dazu leisten zwei der bedeutendsten Heilbronner Künstler der Nachkriegsgeneration: Peter Riek und Raphael Seitz. Ihre Werke stellen uns ihre Aufarbeitung der entsetzlichen Geschehnisse und des schmerzhaften Verlusts vor. Auch liefern sie einen bedeutenden Beitrag zur heutigen Rezeption und zur Diskussion über die Identität unserer Stadt.

Da ich heute der einzige Redner bin, möchte ich Ihnen (in ganz ungewohnter Rolle) eine kleine Interpretationshilfe an die Hand geben.

Die Arbeiten Peter Rieks (Jahrgang 1960) entstehen aus einer ganz persönlichen Innenschau des Künstlers heraus. Sie sehen im Zentrum der Ausstellung die Installation „Trauerarbeit (4. Dezember)“ aus dem Jahr 2004. Ergänzt wird dieses 60-teilige Werk durch die großformatige Teppichzeichnung „Das Ende der Tugenden“. Diese Teppichzeichnung bezieht sich auf ein Wandbild Albrecht Dürers im Rathaus der Stadt Nürnberg, die 1944 wie Heilbronn den Luftangriffen der Alliierten zum Opfer fiel.

Lebensdynamik und Todessymbolik treffen in Peter Rieks Werk aufeinander und bilden einprägsame Formen. Mit seinen „Totenmasken“ aus der Installation „Trauerarbeit“ stellt Riek sich – und uns – die Frage nach dem Erinnern. Inwiefern verändert sich Erinnerung, verändert sich Trauerarbeit, verändert sich das Gefühl der Trauer selbst?

Raphael Seitz (Jahrgang 1957) hat sich besonders im Glaskunstabereich einen Namen gemacht. Viele von Ihnen kennen vielleicht sein „Paradiesfenster“ in der Kilianskirche oder sein „Lichtband“ in der Versöhnungskirche in Böckingen. Nicht von ungefähr wählte das Museum neben den Totenmasken Peter Rieks das Werk „Licht“ von Raphael Seitz als Motiv für die Einladung zu dieser Ausstellung. Wir sehen eine große dunkle Wolke, die die Rauchschwaden des Feuers verbildlicht – aber wir sehen zugleich auch ein helles Licht in der Mitte, vielleicht einen Hoffnungsschimmer.

Das Licht, das die Hoffnung symbolisiert, hat sich auch in der Nachkriegszeit gezeigt, spiegelt sich noch immer in unserer Stadt. Historische Gebäude, darunter unser Rathaus, die Kilianskirche und der Deutschhof, wurden nach ihrer Zerstörung rekonstruiert. Heilbronn ist heute wieder eine lebens- und liebenswerte Stadt.

Und gerade weil es uns heute so gut geht, ist es wichtig, den Finger in die Wunde zu legen und immer wieder an die wenig rühmlichen Zeiten unserer Geschichte zu erinnern. Das leistet auch die Kunst, deren heutige Aufgabe es nach Theodor Adorno ist „[...] Chaos in die Ordnung zu bringen.“ Ich wünsche mir, dass die aufwühlenden und bewegenden Werke der beiden Heilbronner Künstler, die Sie in den kommenden Monaten hier sehen, zum Nachdenken anregen.

Im Anschluss erwartet Sie nun eine eigens zu diesem Anlass konzipierte Performance von Raphael Seitz im Innenhof des Museums. Unter dem Titel „Reigen“ – identisch mit dem ersten Werk seiner ausgestellten Bildserie – verbindet Seitz unterschiedlichste künstlerische Elemente multimedial, und inszeniert für uns die Thematik „in verdichteter Form“, wie er sagt. Schauspieler zeigen Bewegungsbilder, Stroboskop-Licht, Scheinwerfer und Feuerelemente lassen Bilder des 4. Dezembers aufscheinen. Dazu lade ich Sie nun in den Innenhof des Museums ein.

Zunächst aber: Dank und Wünsche:

- Den beiden Künstlern für ihre beeindruckende Auseinandersetzung mit der Geschichte unserer Stadt
- Herrn Dr. Gundel und seinem Team für die Idee zur Ausstellung und deren Umsetzung.
- Wünsche: Viele Besucher, die sich mit diesem ersten Kapitel unserer Stadtgeschichte auseinandersetzen, Erinnerungen zulassen - und neue Denkanstöße gewinnen.